

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

6. Würmer im Darmcanal.

7. Darmverschlingungen, Verschürzungen, Vergiftungen u. s. w.

Da die Colik vom Magen, respective Darmcanal ihren Ausgang hat, sind die Hauptanzeichen dafür fast immer dieselben, wenigstens haben sie viel Aehnlichkeit mit einander: Darm Schmerzen, mehr oder weniger Unruhe und Aufgeregtheit, Schweißausbrüche, trockenes Maul und was mit verschwindender Ausnahme alle Colikarten gemein haben: Gespannter, selbst trommelförmig aufgetriebener Hinterleib, starke Gasentwicklung im Darmcanal andeutend.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gasanspannung durch das Ruhen der Darmthätigkeit den Grund bildet für die Schmerzen des kranken Thieres.

In dem Grade wie die Gasanspannungen in der Flankenengegend zunehmen, vermehren sich die Schmerzen, das Thier wird aufgeregter, macht die ungewöhnlichsten Bewegungen, wirft sich in der Angst mit Heftigkeit nieder, springt wieder auf, bis endlich durch Plagen des Darmes oder Magens oder Zwerchfellzerreißung der Tod eintritt.

Zur wirksamen Bekämpfung der heilbaren Colikfälle sind in erster Linie erfolgreiche Mittel zur Bekämpfung der Gase, respective der Schmerzen, sowie zur energischen Anregung, Anreizung der Darmthätigkeit anzuwenden. Werden diese Ziele erreicht, so ist der Patient gerettet.

Bei dem absoluten Mangel hiezu geeigneter und erfolgreicher Mittel hat man schon vor Jahren in Erkenntnis der hervorragenden Eigenschaften des warmen, nikotinhaltingen Tabakrauches in Bezug auf Schmerzberuhigung, Kohlensäure-, Stickstoffgasevertreibung, energische Darmanregung u. s. w. zur Tabakspfeife Zuflucht genommen.

Es ist viel Mühe aufgeboden worden, den flüchtigen Tabakrauch in gebundener Form als Klystier zu geben. Man hat Rauch vom Tabak in fest verschlossenen Behältern erzeugt und mit der gewöhnlichen Klystierspritze dem Patienten beigebracht; man hat Pfeifen zum Einblasen mit dem Munde construiert, aber alle diese mannigfachen Prozeduren haben sich, besonders in ernstesten Fällen, als unzweckmäßig erwiesen. Erstere wegen zeitraubender Umständlichkeit und unvermeidlicher Erkaltung des Rauches, letzteres, weil das Blasen mit dem Munde die Unmöglichkeit ergab, den Rauch so intensiv einzublasen, um den Darmcanal durchziehen zu können.

Die Gase bestehen hauptsächlich aus Kohlensäure und Stickstoff. Hat man diese Gase erreichbar, so gibt es unzählige Mittel zu deren Vertreibung, z. B. die atmosphärische Luft. Da sie aber nicht erreichbar sind, vielmehr im Darne des kranken Thieres bekämpft werden sollen, wo ihnen mit anderen Mitteln als flüchtigen Stoffen wie Aether oder dergleichen nicht beizukommen ist, so hat sich der Rauch des Tabaks als das einzige zuverlässige Mittel erwiesen. Versuche im kleinen mit Kohlensäure im Kampfe mit Tabakrauch haben die Thatsache ergeben, daß letzterer die Kohlensäure verzehrt, respective auflöst. Der Zusatz von Tabakrauch zu einer Flasche mit Kohlensäure ergab z. B. die Thatsache, daß nach etwa zehn Minuten die Kohlensäure verschwunden, die blaue Farbe des Rauches aber bedeutend heller, fast farblos geworden war. Ein Beweis, daß die Kohlensäure dem warmen Tabakrauch unterliegen muß.